

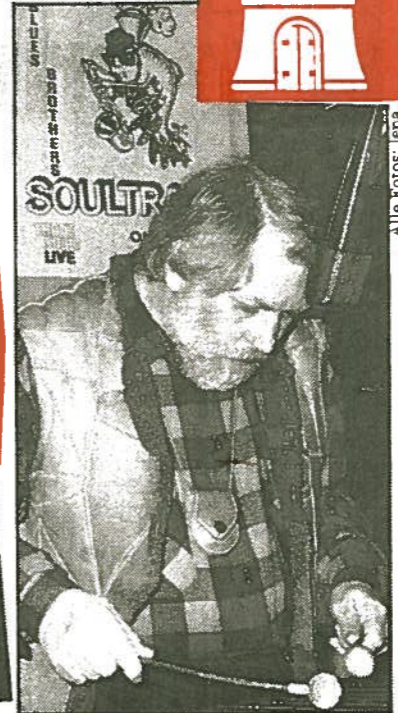
# Onkel Pös Carnegie Hall

Auch sie gehören zum Pö: (v. l.) Tony Sheridan, Neil Landon und Abi Wallenstein



Der Mann am Banjo: Pö-Gründer Bernd Cordua

Am Vibraphon noch einmal für die Nostalgie-Sendung: Meister Wolfgang Schlüter



## Das „Pö“ ist tot – Es lebe das neue Pö!



Auktionator Wolfgang H. F. Meyer brachte das Pö-Inventar unter den Hammer. Schilder, Bilder und alte Sammler gingen weg. Dem neuen Besitzer tut's nicht weh. Stammgäste waren kaum da

Hamburg – „Der Teufel schelßt immer auf den größten Haufen und in Hamburg besonders.“ Diese nicht gerade lebenswürdige, aber uralte Weisheit gab gestern Jazzler Michael Naura an die hanseatische Kulturpolitik an die dazu herb lächelnde Kultursenatorin Helga Schuchardt bei einer Live-Sendung der NDR Hamburg-Welle im Onkel Pö weiter. Naura wie auch andere Talkgäste kritisierten die Vergabe von Kultursubventionen des Senats. Der Staatsoper und dem Schauspielhaus werfe man die Millionen gebündelt in den Rachen, für die andere Kultur wie zum Beispiel die der Musikclubs gäbe es nur Trinkgelder. Helga Schuchardt redete wie Politiker so reden und sagte dabei, und auch das war keine Überraschung, nichts Neues. Der Senat habe nun mal kein Geld, und Kneipen könne man nun mal nicht subventionieren, und bevor das Onkel Pö abgebrannt...

Na ja, sagten sich die Pö-Gäste, woher soll auch Hamburgs

Kultursenatorin wissen, daß nicht das Pö, sondern die Fabrik abgebrannt war. Woher soll sie wissen, daß allein in Deutschland Millionen Menschen Jazz, Rock und Blues und nicht Marika Röck, Peter Zadek, Tschaikowsky und Strindberg für zeitgenössische Kultur halten. Und dann hören sie auch

schon, was sie längst wissen. Die Senatorin vertellt: „Ich bevorzuge für meine Person die E-Musik.“ In Ordnung. Richard T. Bear, Helen Schneider oder Al Jarreau wären wahrscheinlich auch vor Schreck von der Bühne gefallen, hätte der Bürgermeister mit der Senatorin einmal nach ihrer Musik ein Tänzchen gewagt.

So traurig auch der Anlaß der NDR-Sendung war – es wußte ja niemand, daß es nun wahrscheinlich doch weitergeht – die alten Mucker aus der längst beerdigten Hamburger Szene zeigten trotz teilweisen Bauchansatz und Grauhaar, was sie noch drauf haben. So was paßt natürlich nicht in die Schicki-Micki-Läden der Jet(z)tzeit – beim handgemachten Sound der Alten knallen den Jungen die Neonröhren weg. Dabei waren: Neil Landon, Tony Sheridan, Gottfried Böttger, Hans Scheibner, Berry Sarlouis, Abi Wallenstein und Band, Felix de Luce, Eckhard Kahlhofer, Rainer Baumann, Lusches Reichling (Truck-Stop), Michael Naura, Wolfgang Schlüter.



Subventionen für Musik-Kneipen gibt es nicht: Kultursenatorin Helga Schuchardt und der letzte Pö-Chef Holger Jass



Alle Fotos: iana

Tips für junge Leute

FIX WAS LOS  
IN HAMBURG

# Tschüs Udo, Joe Cocker, Helen Schneider und Otto



Zu ersteigern: Das älteste Reklameschild aus dem „P8“. Insgesamt gibt's 60 Stück.



Läßt heute sein Inventar versteigern: Holger Jass. Was aus der „Karnickelhalle“ wird, steht (so Jass) noch nicht fest.



**H** heute abend ab sechs fällt der Hammer. Auktionator Meier versteigert das „P8“! Zum Glück nur das Inventar, denn die Erinnerungen an herrliche Nächte in Hamburgs berühmtester Musikkneipe kann uns keiner nehmen.

**15 Jahre Szenegeschichte einfach zu Ende?**  
Udo Lindenberg, Hans Scheibner, Tony Sheridan, Neil Landon, Gottfried Böttger (Spitzname zu Pö-Zeiten: „Kornkammer des Nordens“) und die Gruppe „Felix de Luxe“ spielen zwischen 10 Uhr und 12 Uhr live aus der „Karnickelhalle“ für die Hörer der „Hamburg-Welle“.

**Ab 16 Uhr ist Vorbesichtigung für alle, die ein Stück P8 mit nach Hause nehmen wollen.**

BILD hat für euch schon mal 'reingeschaut: Die 60 alten Reklameschilder gehören si-

cher zu den begehrtesten Stücken. Das älteste stammt noch aus der Jahrhundertwende. Es wirbt für Bier und heißt „Die drei von St. Pauli“.

### Texte von DAGMAR VIELJANS

Als Geländer diente früher die bemalte Verzierung eines alten Kinderkarussells. Die alten Spiegel, alle Stühle, kleine

Lampen und ein Kronleuchter kommen unter den Hammer – auch die runden und eckigen Holztische.

**Sicher hat an einem davon Jo Cocker seinen Whisky gekippt, Helen Schneider am Pineau genippt, Otto Waalkes geulkt oder Dizzy Gillespie seine eigenwillige Trompete geöft!**

Wer 100 Mark als Kautions hinterlegt, darf mitbieten: Zum Ersten, zum Zweiten – zum Abschied.



Zu ersteigern: Position 123, antikes Lämpchen mit Glasschirm.

### Kantinen-Karneval in der Kampnagelfabrik

Kostüme, Klunker und Klamauk – zum frisch gezapften Kölsch und zünftiger Büttenrede geht's in der Kampnagelfabrik maskiert zu: „Karneval in der Kantine“.

Wo sonst Schauspieler, Bühnenarbeiter und Handwerker verköstigt werden, steigt morgen das närrische Treiben. Rockige Live-Musik von „Don't tell the Snakes“, witzige Tombo-la und kölsche Überraschungen. Ab 21 Uhr, Eintritt 15 Mark. Kostümszwang auch für Vierbeiner!

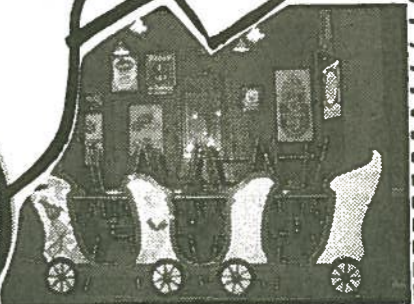


### Von Wien bis Jazz mit Marianne Mendt

„Vom Wiener Lied zum Jazz“: Das Programm von Marianne Mendt. Die Wienerin gastiert anlässlich ihres 40. Geburtstages und 25jährigen Bühnenjubiläums vom 4. bis 15. Februar im kleinen „Macadam Theater“ – mit einer gekonnten Mischung aus Chansons, Liedern und vorzüglichem Jazz.

### „Talking Heads“-Film im Stereo-Supersound

Jetzt bekommt der „Talking Heads“-Kinofilm endlich den Sound, den er verdient: In der Eimsbütteler Riesendisco „Trinity“ könnt ihr „Stop Making Sense“ jetzt donnerstags, freitags und sonntags in 20 000 Watt-Dolby-Stereo genießen. Jeweils um 21 Uhr. Wer Lust hat, bleibt gleich zur Disco dal



Zu ersteigern: Die Seitenteile aus 'nem Karussell.